

Elisabeth Schulz

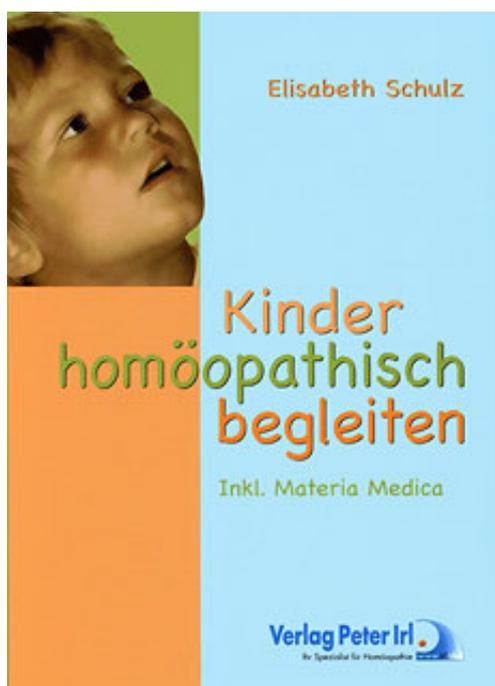
Kinder homöopathisch begleiten inkl. Materia Medica

Reading excerpt

[Kinder homöopathisch begleiten inkl. Materia Medica](#)

of [Elisabeth Schulz](#)

Publisher: Irl Verlag



<http://www.narayana-verlag.com/b3008>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.com

<http://www.narayana-verlag.com>



4.7.3 Pubertierende Jugendliche in der homöopathischen Praxis

Behandeln wir die Kinder seit ihrer Geburt oder ihrer Kleinkindzeit, sollte eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Heranwachsendem und behandelndem Homöopathen gegeben sein. Tabuthemen sprechen diese Jugendlichen viel leichter an, wenn wir eine Vertrauensbeziehung aufbauen konnten. So habe ich das in meiner Praxis häufig erlebt. Oft bin ich die Erste, die erfährt, dass die Jugendlichen Drogen genommen oder ersten Liebeskummer haben und über ihre ersten sexuellen Erfahrungen oder die Essstörung sprechen. Sie brauchen einen stummen Zeugen mit einem Höchstmaß an Einfühlungsvermögen und Lebenserfahrung, der ihnen beisteht und vorurteilsfrei ihren Berichten über sexuelle Übergriffe oder Horrortrips lauscht. An so manche Wunde musste ich mich immer wieder im Gespräch „heranpirschen“, weil das Trauma (z.B. Vergewaltigung, sexueller Übergriff) umgangen und aus Scham ausgeklammert wurde. Hier gab mir oft die hilfreiche Symbolsprache der Träume Hinweise auf Verdrängtes, so dass ich mich den vermuteten Themen vorsichtig annähern konnte. Es ist wichtig, dass die Kinder über Schocks und Traumata sprechen, damit sich das Erlebte nicht als körperliche oder seelische Störung fixiert.

Charakteristische Verhaltensweisen

Die Phase der Adoleszenz ist typischerweise eine schwierige Übergangszeit, in der der behandelnde Homöopath Bemerkungen über das Aussehen und Verhalten des Pubertierenden tunlichst vermeiden sollte. Es sei denn, wir werden um Rat gefragt. Die Teenager sind sowie durch ihre Entwicklung verunsichert und müssen erst lernen, wie sie auf andere wirken. Sie verstecken sich gerne hinter einem viel zu langen Pony und schauen uns nicht direkt in die Augen. Möglicherweise kommt unser *Sulphur*-Mädchen mit Akne im Gesicht schlampig mit den Kleidern ihres Bruders in die Praxis und wir finden nichts Mädchenhaftes an ihr wieder. *Silicea*-Mädchen oder -Jungen sind auch während der Pubertät schüchtern und haben Angst zu sprechen bei ihrem „Auftritt“ in der Praxis, sie bemühen sich alles richtig zu machen und leiden neben den brüchigen Nägeln auch daran, dass sich ein oder zwei *Zähne* einfach nicht zeigen wollen. Ihr schwaches Selbstwertgefühl äußert sich nicht nur durch Perfektionismus, sondern auch dadurch, dass sie sich dauernd entschuldigen und nach Ausreden und Rechtfertigungen suchen. Der *Medorrhinum*-Jugendliche kommt möglicherweise bekifft in die Praxis und wir können ihn im Gespräch nur bedingt erreichen. Die Beziehung zu den Eltern ist dünn und brüchig, weil der junge Mensch sich durch Trennung oder Scheidung verlassen fühlt. Diese tiefe Verlassenheitserfahrung sitzt wie ein großer Schmerz in seiner Seele. Aggressionen und Zorn helfen dem Jugendlichen, den unmittelbaren Ausdruck des Schmerzes abzuwehren. *Medorrhinum*-Teenager können sehr beliebte und liebenswerte Men-

sehen sein, sie übernehmen in ihrer Gruppe oft eine Führungsrolle und tragen entscheidend zu den Aktivitäten ihrer Clique bei. Die Mädchen können sich schon sehr früh ausgesprochen verführerisch anziehen und tragen gerne tief ausgeschnittene Kleidung und kurze Röcke. Da die vorzeitige Produktion der Sexualhormone dafür sorgt, dass sich die sekundären Geschlechtsmerkmale früh herausbilden, entwickelt sich das Interesse an Sexualität oftmals sehr früh. Bei der 10-jährigen Florinda wuchs nur eine Brust, so dass die Mutter einen Tumor befürchtete. *Medorrhinum* ließ auch die andere Brust wachsen und beseitigte den chronischen Fluor. *Medorrhinum*-Jugendliche können sehr impulsiv und hitzig sein. Ihre Wutausbrüche können auf andere erschreckend wirken, durch ihre starken Stimmungsschwankungen und die Impulsivität kann es sein, dass ihre Freunde sich entfernen. Aufgrund ihres schwachen Selbstwertgefühls sind sie schnell frustriert, leicht gelangweilt und können sich nicht gut entspannen. Sie neigen dazu, an ihren Nägeln zu knabbern und ziehen die Haut um die Nägel ab. Faulheit und der Mangel an Motivation kann bei diesen Kindern schnell Probleme, vor allem auch in der Schule und beim Lernen verursachen. Wenn die Anforderungen zu groß werden, wird ihnen alles zuviel und sie werden ängstlich und verwirrt. Sie haben dann Schwierigkeiten ihre Hausaufgaben fertig zu machen, geben ihre Arbeiten nicht rechtzeitig ab und vergessen Arbeitsmaterialien in der Schule. Möglicherweise schwindeln sie den Eltern vor, mit den Hausaufgaben schon fertig zu sein, damit sie zu einer Verabredung gehen können. Erfahrungen in der Sexualität machen sie früh und wechseln auch die Liebespartner, um Erfahrungen zu machen.

Mögliche Themen

Körperliche Beschwerden

Wachstumsbeschwerden können als Ausdruck des seelischen Wachstums und der Ablösungsprozesse, die für den jungen Menschen anstehen, auftreten. Möglicherweise treten skoliotische Veränderungen auf.

Extremitäten - Schmerz - Unterschenkel - Wachstumsschmerzen

Allgemeines - Schmerz - Wachstumsschmerzen

Rücken - Krümmung der Wirbelsäule

Rücken - Krümmung der Wirbelsäule - links; nach

Bei Epilepsie, die in der Pubertät auftritt, vermute ich, dass hier die Kraft der Sexualität zu übermächtig ist und sich über die Energieentladung einen Raum verschafft. Aber auch Wut und Zorn, angesammelt in den bisherigen Lebensphasen, kann sich in einem epileptischen Anfall entladen. Auch ohne homöopathische Heilmittel kann die Epilepsie nach der Pubertät spontan verschwinden.

Impfkomplikationen müssen wir auch hier wieder bedenken, weil meistens im zwölften Lebensjahr noch einmal geimpft wird.

Verhaltensauffälligkeiten, emotional bedingte Veränderungen

Im Vordergrund stehen Konflikte mit den Eltern, weil der Ablösungsprozess so schmerzhaft ist. Oder das Verhalten ist durch Trotzreaktionen geprägt, weil sich die Jugendlichen dem Druck der Eltern entziehen wollen. Weitere Themen sind:

- Schulschwierigkeiten, Lernblockaden und Konzentrationsschwäche ergeben sich bedingt durch die hohen Anforderungen in der Schule, die erwachende Sexualität, den ersten Liebeskummer, Revierkämpfe in den Cliques, Beziehungsschwierigkeiten, Stress im Elternhaus.
- Bei Mädchen können sich Essstörungen (Bulimie und Anorexia nervosa) entwickeln.

Gemüt - Anorexia nervosa

Gemüt - Bulimie

- Manche Jugendliche neigen auch zu autoaggressivem Verhalten, indem sie ihre Aggression und ihren inneren Schmerz gegen sich selbst richten. Mit ihrem aggressiven Verhalten und ihren kriminellen Handlungen - diese Verhaltensweisen sind oft als Hilfeschrei zu verstehen - dokumentieren Pubertierende, dass sie Unterstützung und Führung brauchen. Drogenmissbrauch ist meist Ausdruck einer inneren Resignation, wenn Jugendliche spüren, dass es in dieser Welt keinen Platz für sie gibt, an dem sie sich liebevoll verstanden und aufgehoben fühlen.

Gemüt Reißt an etwas - sich am Körper, verletzt sich

ars. bell, cann-xyz. carc. cupr. cur. kali-p. plb. sec. **STRAM.** tarent. verat.

Gemüt - Verstümmelt seinen Körper

agar. am-f. ars. bac. bell, bor-pur. carc. chlol. choc. cupr. cur. dict. dig. helium heroin. hyos. lach, lat-h. lil-t. lith-c. lith-f. lith-i. lith-met. lyc. lyss. manc. med. nat-m. plb. positr. sec. staph. stram. syph. tab. tarent. tub.

Während der Pubertät können sich auch suizidale Tendenzen und Depressionen entwickeln. Zudem kann sexueller Missbrauch ein Thema sein.

Verständnis und emotionale Unterstützung

Die Pubertät dauert ungefähr sieben Jahre. Während dieser Zeit wird das Kind mit vielen verschiedenen Themen konfrontiert. Nach Durchsicht vieler Krankenakten konnte ich erkennen, dass während dieser langen und tief greifenden Entwicklungsphase den Pubertierenden mehrere und unterschiedliche homöopathische Heilmittel verordnet werden mussten. In einigen Fällen war nach Abschluss der Pubertät das vorherige Konstitutionsmittel wieder angezeigt.

Auch für die homöopathische Behandlung pubertierender Jugendlicher gilt: Der Teenager sollte in seiner Besonderheit als heranwachsendes Wesen mit seinen Lebensumständen verstanden werden. Es ist wichtig, eine Beziehung zu ihm aufzu-

bauen und nachzufühlen, wo er in der aktuellen Situation Hilfe braucht. Macht die Sexualität den Mädchen oft Angst, so geht es bei Jungen mehr um Durchsetzungsfähigkeit und Erfolg. Die Zeit der Pubertät verlangt auch von Homöopathen besonders viel Fingerspitzengefühl. Nicht umsonst sind die *Calciumsalze* häufige Heilmittel für Beschwerden in dieser Zeit. Die Kinder müssen eine sichere Situation zuhause verlassen und wünschen sich dann doch wieder dahin zurück - wie es in einer Rubrik von *Calcium phosphoricum* beschrieben ist (*Gemüt - Hause, zu Verlangen, nach Hause zu gehen - auszugehen; und wenn er daheim ist*).

Kopfschmerzen - 15-jähriges Mädchen

Maria ist im 15. Lebensjahr, als sie zu mir in die Praxis kommt. Nach der Trennung der Eltern waren heftige Kopfschmerzen aufgetreten (*Kopf - Schmerz - Kummer, durch*). Sie ist ein sehr hübsches, sensibles Mädchen, gepflegt und mit gut frisiertem, feinem Haar. Ihr Kopfschmerz verschlimmerte sich beim Autofahren und im vollen Bus. Jeder Reiz verschlechterte die Kopfschmerzen, die sich vor jeder Erkältung erneut einstellten.

Maria hatte fürchterliche Träume, die sich mit ähnlichem Inhalt wiederholten (*Träume - wiederholende, sich*). Im Mittelpunkt stand die Unfähigkeit, etwas zu tun (*Träume - erfolglose Anstrengungen*). Sie konnte nicht mehr gehen, nicht mehr reden, sie stand an einer Tür, die nicht aufging. Sie träumte auch davon, verfolgt zu werden. Früher hatte sie Angstphasen und befürchtete, dass unter dem Bett eine Hexe wäre. In einem anderen Traum „...kamen Einbrecher in unser Haus, ich verteidige mich und stehe dann als Heldin da!“ Sie ängstigte sich auch vor dunklen Männern und konnte nicht mehr in den Keller gehen aus Angst, dass jemand hinter der Tür stehen könnte. Weitere Ängste waren die Angst vor Dunkelheit, vor Gewitter und an hochgelegenen Plätzen.

Maria mochte gerne unter Leuten sein und liebte es zu reisen. Da durch die Trennung der Eltern nur wenig Geld für sie und die Mutter geblieben war, konnte sie weder reisen noch sich andere Wünsche erfüllen. Der Vater lebte bereits wieder mit einer anderen Partnerin zusammen. Meine Frage, ob die Trennung sie sehr berührt habe, verneinte sie. Für mich war deutlich, dass sie den emotionalen Schmerz verleugnete und vor anderen Menschen verschloss. Maria schämte sich sichtlich und fragte: „Was sollen nur die Leute darüber denken, dass meine Eltern sich getrennt haben?“ (*Gemüt - Beschwerden durch Scham*).

Ihre Katze war gerade gestorben, was sie sehr traurig machte; sie weinte oft (*Gemüt - Beschwerden durch - Kummer - kurz zurückliegenden; durch*). Morgens mochte sie nicht gerne reden. Sie dachte, die anderen müssten doch wissen, was sie wolle. Maria hasste Unordnung, war immer sehr ordentlich und akkurat. „Nach außen muss immer alles perfekt sein!“, meinte sie. Tiere liebte sie sehr und wünschte sich, mit ihrem zukünftigen Mann auf einem Bauernhof zu leben. Sehr romantisch beschrieb sie, wie sie sich

ihr Leben vorstellte. Es glich einem Leben aus der Fernsehwerbung. Sie würde gerne Lehrerin werden.

Die Mutter, mit der ich nach Abschluss unseres Gespräches noch kurz sprach, beschrieb ihre Tochter als sehr sensibel, weich und einfühlsam. Maria liebte es, Theater zu spielen. Als sie vor kurzem eine Hauptrolle bekam, machten sich ihre Tics wieder bemerkbar, so wie früher. Eigentlich wiederholten sich diese bei nervlicher Belastung (*Gemüt - Gesten, Gebärden; macht - Tics; nervöse*). Sie schniefte dann durch die Nase und rollte die Augen. In unserem Gespräch konnte ich keine Tics beobachten, sie wirkte aber verkrampft und angespannt.

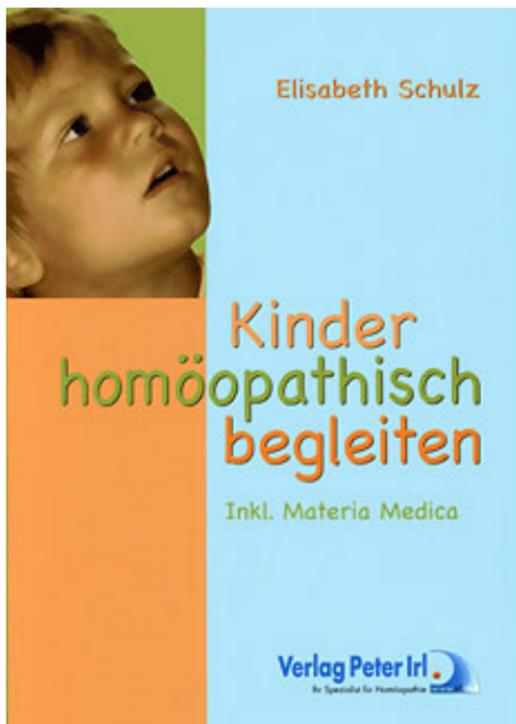
I Verordnung: **Ignatia C 1.000 alle drei Monate, wodurch die Kopfschmerzen schnell verschwanden.**

Follow-up: Nach einem Jahr entwickelte sich ein deutliches Bild von *Natrium muriaticum*, weshalb Maria dieses Heilmittel in der C 200 und ein Jahr später in der C 1.000 verordnet bekam.

Schlaflosigkeit, Drogenmissbrauch - 18-jähriger Junge

Sascha war gerade 18 Jahre alt geworden. In großen Abständen war er immer wieder wegen eines Hautausschlags oder eines Infekts in homöopathischer Behandlung. Die Eltern lebten in einer guten Beziehung, Sascha war das jüngste von vier Kindern. Seine großen Brüder waren schon ausgezogen. Sie verband eine gute Beziehung untereinander. Sascha ist ein sympathischer Junge, der es liebte, sich mit seinen Freunden zu treffen und am Computer zu spielen. Er trank auch gerne Alkohol, möglicherweise hat er auch Rauschmittel konsumiert. Er absolvierte eine Lehre als Feinmechaniker und hatte schon früh den Führerschein. Die Heilmittel, die er im Laufe seines Lebens brauchte, waren *Calcium carbonicum*, *Belladonna* und *Phosphoritis*.

Ich hatte lange nichts von der Familie gehört, als die Mutter mich eines Tages besorgt anrief und erzählte, ihr Sohn könne nachts nicht mehr schlafen. Auf meine Frage, was denn los gewesen wäre, erzählte sie, dass Sascha mit Freunden in seinem Auto nach Holland gefahren sei und sie dort legal Rauschmittel im Übermaß konsumiert und noch unter Drogen die Grenze passiert (*Gemüt - Tollkühnheit, Verwegenheit*) hätten. An der Grenze sind sie von der deutschen Polizei festgenommen, durchsucht und für einige Zeit zum Ausnüchtern festgehalten worden. Für Sascha sei diese Situation nicht nur ein großer Schreck gewesen (*Schlaf- Schlaflosigkeit - Schreck, nach*), sondern auch durch die Freiheitsbeschränkung sehr angstbesetzt (*Gemüt - Beschwerden durch - Angst*). Die Mutter hatte das Gefühl, dass dies unbewusst für Sascha eine Art Mutprobe gewesen sei, um sich seinen großen Brüdern ebenbürtig zu erweisen. Es muss aber ein großer Schock für ihn gewesen sein, als die Polizei ihn in Gewahrsam nahm. Die Konsequenzen seines Handelns schien er nicht überblickt zu haben. Die Situation, in der er sich nach dem Kater wieder fand, war nicht gerade angenehm für ihn und er schämte sich, sodass er kaum mit seinen Eltern darüber sprechen konnte.



Elisabeth Schulz

[Kinder homöopathisch begleiten inkl. Materia Medica](#)

464 pages,
publication 2008



More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life www.narayana-verlag.com